// "Der Stern."

Eine Monatsschrift zur Verbreitung der Wahrheit.

„Und Niemand kann des Herrn Hand wehren,
noch zu ihm sagen: „Was machest Du?" Dan, 4, 32.

VI. Band. April 1874. Nr. 4.

Vergleich der Gewißheiten des Buches Mormon mit denjenigen der Bibel.

(Von Orson Pratt.)

28. — Da es, wie wir an einem Ort bewiesen haben, keine Folge der Apostel auf Erden gab, um das Bedürfniß neuer Offenbarung zu befriedigen, so kann die Frage aufgestellt werden: wie wurde die Autorität der Priesterschaft wieder hergestellt? Wir geben hierauf die Antwort, daß dies durch Vermittlung von Engeln geschah! Ueber diesen gewiß sehr wichtigen Punkt der ganzen Autorität der Kirche ziehen wir aus der schon früher angeführten Geschichte des Propheten Joseph Smith (von ihm selbst geschrieben) folgende Stellen im genauen Wortlaut aus. Joseph Smith erzählt:

„Wir (d. h. Joseph Smith und Oliver Cowdery) verfolgten noch das Werk der Uebersetzung, als wir im folgenden Monat (Mai 1829) an einem gewissen Tage in die Waldeinsamkeit uns zurückzogen, um zu beten und den Herrn zu befragen in Bezug auf die Taufe für die Nachlassung der Sünden, die wir in der Uebersetzung der Platten erwähnt fanden. Während wir so beschäftigt waren, beteten und den Herrn anriefen, stieg ein Bote vom Himmel hernieder in einem Gewand von Glanz und Licht, und da er uns seine Hände auflegte, weihte er uns und sprach zu uns: „Auf euch, meine Mitdiener, übertrage ich im Namen des Messias die Priesterschaft Aarons, welche die Schlüssel des Dienstes der Engel inne hat und die frohe Botschaft der Reue und Buße und die Taufe durch Untertauchen für die Vergebung der Sünden und dies soll niemals mehr von der Erde genommen werden, bis die Söhne Levi's dem Herrn wiederum ein Opfer in Gerechtigkeit darbringen." Er sagte uns ferner, daß dieses Aaronische Priesterthum nicht die Macht verleihe, die Hände aufzulegen für die Gabe des heiligen Geistes, daß wir diese Macht aber später erhalten würden; und er befahl uns zu gehen

und uns zu taufen; ich solle Oliver Cowdery taufen und nachher solle er mich taufen.

„Diesem Befehl des Boten Gottes gehorsam, gingen wir und tauften uns: ich ihn, er mich. Nachher legte ich ihm die Hände auf und weihte ihn für das Aaronische Priesterthum und dann legte er mir die Hände auf und weihte mich für das Aaronische Priesterthum; Alles, wie es uns war befohlen worden.

„Der Bote, der uns bei dieser Gelegenheit heimsuchte und uns dieses Priesterthum übertrug, sagte uns, daß sein Name Johannes sei, der nämliche, der im neuen Testament Johannes der Täufer genannt wird. Ferner offenbarte er uns, daß er unter der Leitung von Petrus, Jakobus und Johannes handelte, welche die Schlüssel der Priesterschaft Melchisedeks tragen, welcher wir, wie er uns noch verhieß, in der rechten Zeit theilhaftig werden sollten. Oliver sollte der zweite, ich aber der erste Aelteste heißen. Es war am 15. Mai des Jahres 1829, daß wir getauft und unter der Hand des Boten geweiht wurden zur Aaronischen Priesterschaft.

„Unmittelbar nachdem wir getauft und aus dem Wasser gestiegen waren, verspürten wir große und glorreiche Segnungen von unserem himmlischen Vater. Nicht eher hatte ich Oliver Cowdery getauft, als der heilige Geist auf ihn sich senkte und er stand auf und weissagte Vieles, das binnen Kurzem sich verwirklichen sollte. Und wiederum, nicht eher war ich durch ihn getauft, als auch ich den Geist der Weissagung empfing. Ich stand auf und prophezeite über das Gedeihen der Kirche und vieles Andere, was mit der Kirche in Beziehung steht und über das gegenwärtige Geschlecht der Menschenkinder. Wir waren voll des heiligen Geistes und frohlockten im Gott unseres Heils. Da nun unser Geist erleuchtet war, lagen von nun an die Schriften unserem Verständniß offen und die wahre Bedeutung, der rechte Sinn ihrer mehr geheimnißvollen Passagen war uns in einer Weise geoffenbart und enthüllt, die wir vorher nie geahnt, nicht gehofft hatten." („Geschichte von Joseph Smith," „Millinnial Star," vol. III. N. 9. p. 148.)

29. — Wir betrachten die Wiederherstellung des Aaronischen Priesterthums als eines der wichtigsten Ereignisse der letzten Dispensation. Das Bestehen dieses Priesterthums in den letzten Tagen wird von der alten Schrift klar und deutlich vorhergesagt. Allein da diese Priesterschaft nicht die Macht oder Befugniß hat, das Händeauflegen für Erlangung der Gabe des heiligen Geistes zu verrichten, so kann man weiters fragen: wie wurde denn die Autorität des Glaubens und der Kirche im Weitern wiederhergestellt, nämlich das Apostolat, welches die Autorität des Priesterthums Melchisedecks enthält? Wir antworten, daß Petrus, Jakobus und Johannes als dienende Engel erschienen und dem Joseph Smith und Andern das Apostolamt verliehen. Von da an waren sie befugt und berechtigt, die Kirche durch das Händeauflegen zu stärken und zu kräftigen So kann man ersehen, daß die Autorität der Apostel der Kirche Christi nicht durch

eine Reihenfolge von Päpsten und Bischöfen in der römischen Kirche erhalten wurde, sondern daß sie direkt aus dem Himmel herab von denen wieder hergestellt wurde, welche deren Schlüssel inne haben.

30. — Aus dem obenstehenden Auszug aus Joseph Smith's Geschichte wird man ersehen haben, daß Johannes der Täufer, nachdem er dem Joseph Smith und Oliver Cowdery die Hände anfgelegt und sie geweiht hatte, ihnen befahl einander zu taufen und dann einander zu weihen. Es kann hierorts die Frage anftauchen, warum sie einander nochmals weihen mußten, nachdem sie bereits eine Weihe von der Hand des Engels erhalten hatten? Wir erwidern hierauf, daß in der Kirche Gottes die Weihe der Taufe immer folgt, statt ihr voranzugehen. Und da sie noch nicht getauft waren, als der Engel sie weihte, so mußten sie nothwendigerweise nach der Taufe noch einmal geweiht werden, auf daß sie ein vollkommenes Vorbild böten für alle Weihen der Zukunft. Wenn sie nicht geheißen worden wären, dieß zu thun, so würden Diener Gottes in einem spätern Zeitraum es leicht gewagt haben, Andere vor der Taufe zn weihen; und als Entschuldiguug für solches Verfahren hätten sie angeführt, daß Joseph Smith und Oliver Cowdery vor der Taufe geweiht worden seien. Hieran können wir die Weisheit Gottes sehen, wie er beim ersten Anfang schon ein vollständiges richtiges und wahres Vorbild gibt, indem er ihnen eine nochmalige Weihe nach der Taufe anbefiehlt. So zeigt er auch, daß das Priesterthum, nachdem die Kirche einmal organisirt war, niemals auf eine ungetaufte Person übertragen werden konnte.

31. — Johannes der Täufer war, wie es scheint, der letzte, welcher die Schlüssel des Aaronischen Priesterthums trug und darum eignete er sich so vorzüglich um dieses Priesterthum noch einmal auf der Erde einzurichten. Damit Johannes befähigt und im Stande sein möchte, alle Pflichten seiner Sendung als des Herrn Bote zu erfüllen, erhob ihn Gott mit vielen Andern nach der Auferstehung Christi von den Todten. Er war nämlich, wie wir im „Buch der Lehren und Bündnisse" sec. 108, par. 10) sehen, unter denen, von welchen Mathäus im 27. Kapitel, V. 52 und 53 folgendermaßen spricht: „Und die Erde erbebte und die Felder zerrissen, und die Gräber thaten sich auf und standen viele Leiber der Heiligen auf, die da schliefen und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt, und erschienen Vielen." Es ist ebenfalls wohl bekannt, daß diejenigen, welche sterben während sie das Priesterthum inne haben, das Priesterthum im jenseitigen Leben behalten und Priester nach der Auferstehung sind. Hieher gehören die beiden Stellen der Offenbarung Johannis: „Und sie sangen ein neues Lied und sprachen: Du bist würdig zu nehmen das Buch und aufzuthun seine Siegel, denn du bist erwürget und hast uns Gott erkauft mit deinem Blut aus allerlei Geschlecht und Zungen und Volk und Heiden. Und hast uns unserem Gott zu Königen und Priestern gemacht, uud wir werden Könige sein auf Erden." (Offenb. Joh., Kap. V. 9 und 10 V.) Und die zweite Stelle im 20. Kapitel, Vers 6: „Selig ist der und heilig, der Theil hat an der ersten

Auferstehung; über solche hat der andere Tod keine Macht, sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein und mit ihm regieren tausend Jahre."

Johannes ist daher, da er einen unsterblichen Körper von Fleisch und Bein erhalten hat und der Aaronischen Priesterschaft mit ihren Schlüsseln und Gewalt theilhaftig ist, vom Himmel herabgekommen als des Herrn Bote, um das Priesterthum den Söhnen der Menschen wiederum herzustellen, den Weg vor dem Herrn zu ebnen, ehe er plötzlich wieder zu seinem Tempel kommen wird.

32. — Daß die Sendung Johannes des Täufers mit seinem Märtyrertode nicht abschloß, erhellt aus dem Zeugniß des Propheten Jesaias, sowie aus dem des Propheten Maleachi. Diese beiden Propheten haben von Johannes gesprochen und von der Sendung, zu deren Erfüllung ihn Gott erweckt und geschickt und von den damit verbundenen großen Ereignissen. Jesaias sagt:

„Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Herr; redet mit Jerusalem freundlich und prediget ihr, daß ihre Ritterschaft ein Ende hat, denn ihre Missethat ist vergeben, denn sie hat zweifältiges empfangen von der Hand des Herrn, um alle ihre Sünde. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg, machet auf dem ebenen Gefilde eine Bahn unserem Gott. Alle Thäler sollen erhöhet werden und alle Berge und Hügel sollen geniedrigt werden, und was ungleich ist, soll eben, und was höckricht ist, soll glatt werden; denn die Herrlichkeit des Herrn soll geoffenbart werden und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des Herrn Mund redet." (Jesaias 40, 1—5.) Diese Prophezeiung wird schon von den Evangelisten auf Johannes angewendet, wie wir bei Lukas, Kap. III. V. 4, 5, 6 sehen: „Und er (Johannes, der Sohn des Zacharias) kam in alle Gegend um den Jordan und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden; wie geschriebet steht in dem Buch der Rede Jesaias des Propheten, der da sagt: Es ist eine Stimme des Predigers in der Wüste. Bereitet den Weg des Herrn und machet seine Steige richtig. Alle Thäler sollen voll werden und alle Berge und Hügel sollen erniedriget werden, und was krumm ist, soll richtig werden, und was uneben ist, soll schlechter (d. h. glatter) Weg werden. Und alles Fleisch wird den Heiland Gottes sehen." Er war gesandt als Prophet, um dem Höchsten bei seiner ersten Ankunft den Weg zu bereiten und seine Stimme wurde in der Wüste dazu gehört. Allein das war bloß ein Theil seiner großen Sendung, denn fast das Ganze der oben angeführten Prophezeiung des Jesaias ist noch nicht in Erfüllung gegangen und harrt der Verwirklichung. Johannis Botschaft an Jerusalem war nicht eine Sendung wie die oben citirte; er erklärte ihr nicht: „daß ihre Ritterschaft ein Ende habe, weil ihre Missethat ihr vergeben sei." Er bezeugte Jerusalem nicht, „daß sie bereits zweifältiges empfangen von der Hand des Herrn um alle ihre Sünden." Nein, die Zeit war nicht gekommen dafür, daß solche trostvolle Sprache in den Ohren der Juden ertöne; eine lange Zerstreuung und Gefangenschaft wartete ihrer, — Elend und Kummer für viele Geschlechter um ihrer Sünden willen. Ueberdies war die Sendung Johannes nicht nur um dem

Herrn den Weg für seine erste Ankunft zu ebnen, sondern auch für seine zweite, wovon es heißt: „Alle Thäler sollen erhöhet werden und alle Berge und Hügel sollen geniedriget werden". Und ferner: „was ungleich ist, soll eben, und was höckricht ist, soll glatt gemacht werden." Die Vorbereitung für des Herrn erstes Kommen erfüllte nichts von alle diesem; die Vorbereitung für sein zweites wird es aber in Erfüllung bringen.

Daß die genannte Prophezeiung auf den großen und schrecklichen Tag Bezug hat, wo der Herr in seiner ganzen herrlichen Glorie sich zeigen wird, das erhellt klar und deutlich aus den Schlußworten der von uns beigebrachten Schriftstelle: „denn die Herrlichkeit des Herrn soll geoffenbart werden und alles Fleisch miteinander wird sie sehen." Bei seinem ersten Kommen sah nicht alles Fleisch diese seine Herrlichkeit; bei seinem zweiten Kommen aber wird jegliches Auge ihn sehen in seiner Glorie. Johannes der Täufer, der „die Stimme eines Rufenden in der Wüste" ist, wird alsdann einen hervorragenden Platz einnehmen in der großen vorbereitenden Dispensation für das zweite Kommen des Herrn — jene glorreiche Dispensation, wo eine Botschaft des Trostes den zerstreuten bekümmerten Juden wird gesendet werden; wo es für Jerusalem heißen wird, daß ihre Missethat verziehen ist u. s. f. Die Größe und der Glanz seiner Sendung dehnt sich aus auf einen Zeitraum, wo die Berge, Hügel, Thäler und Unebenheiten die Macht und Gewalt Gottes fühlen sollen, wo für unsern Gott in der Wüste ein Heerweg soll gebahnt sein, wo alles Fleisch seine Herrlichkeit sehen soll. Zu diesem Behufe wurde er in diesen letzten Zeiten vom Himmel herniedergesandt, mit Glanz und Macht angethan und haltend die Schlüssel eines vorbereitenden Priesterthums für die Offenbarung Jesu Christi, begleitet von allen Mächten des Himmels.

23. — Der Herr sagt durch den Propheten Maleachi: „Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr suchet und der Engel des Bundes, deß ihr begehret. Siehe, er kommt spricht der Herr Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wann er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmiedes und wie die Seife der Wäscher. Er wird sitzen und schmelzen und das Silber reinigen; er wird die Kinder Levi's reinigen und läutern wie Gold und Silber. Dann werden sie dem Herrn Opfer bringen in Gerechtigkeit. Dann wird dem Herrn wohl gefallen das Opfer Juda's und Jerusalem's, wie vorhin und vor langen Jahren." Im neuen Testament wendet der Heiland selbst diese Stellen auf Johannes den Täufer an, ihn so als den Bringer dieser Botschaft bezeichnend. Wir lesen bei Lukas (Kap. VII. V. 26, 27, 28): „Wollet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der da mehr ist, denn ein Prophet. Er ist es, von dem geschrieben steht: Siehe, ich sende meinen Engel vor deinem Angesichte her, der da bereiten soll deinen Weg vor dir. Denn ich sage euch, daß unter denen, die von Weibern geboren sind, ist kein größerer Prophet, denn Johannes der Täufer." Ein fast wörtlich übereinstimmendes

Zeugniß für Johannes den Täufer finden wir noch u. a. bei Matth. 11, 10 und Mark. 1, 2. Obwohl Johannes der Täufer der Bote ist, so wurde das große Vorbereitungswerk, welches er vollführen sollte, während seiner ersten Mission nur theilweise vollendet. Das dem Boten zuertheilte vorbereitende Werk bestand auch darin, die große und herrliche zweite Ankunft einzuleiten. Wenn der Bote den Weg vorbereitet hat, wird plötzlich der Herr zu seinem Tempel kommen. Daß sich dies auf sein glorreiches Kommen in flammendem Feuer bezieht, erhellt aus den Fragen: „Allein wer wird den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Als Christus das erste Mal kam, kam er nicht plötzlich zu seinem Tempel — er kam nicht in solcher Herrlichkeit und Kraft, daß die Boshaften und Schlechten sein Kommen nicht hätten ertragen können — er schlug die Schlechten nicht so, daß sie vor seinem Erscheinen nicht hätten bestehen können. Deßhalb vollendete und erfüllte Johannes seine göttliche Sendung nicht, als er dem Herrn und Heiland bei seinem ersten Kommen den Weg bereitete. Er muß, um die Prophezeiung in Erfüllung gehen zu lassen, auch Vorbereitungen für sein zweites Kommen machen; und um dies zu thun, muß das Priesterthum, welches er inne hatte, wieder auf Erden hergestellt werden. Es geht dies klar und deutlich aus den Worten hervor: „Er wird die Kinder Levi's reinigen und läutern wie Gold und Silber. Dann werden sie dem Herrn Opfer bringen in Gerechtigkeit. Dann wird dem Heren wohlgefallen das Opfer Juda's und Jerusalem's, wie vorhin und vor langen Jahren." Als Johannes der Täufer seine erste Mission erfüll'e, waren aber die Söhne Levi's nicht gereinigt noch geläutert; sie boten dem Herrn kein Speisopfer in Gerechtigkeit, die Opfer dieser Priesterschaft waren dem Herrn nicht wohlgefällig. Aber wenn er plötzlich zu seinem Tempel kommt, wie es bei Ezechiel (43. 2, 4, 5, 6, 7,) geschrieben steht, dann werden alle diese Dinge erfüllet werden; allein vor diesem Tage muß das Priesterthum Levis oder Aarons auf Erden hergestellt sein. Johannes der Täufer, welcher dieses Priesterthum hat, ist der geeignete und gesetzmäßige Bote, um dasselbe wieder einzuführen und aufzurichten, und so wird er das ihm zugeschriebene große Vorbereitungswerk in Beziehung auf die zweite Ankunft unseres Herrn und Heilandes auf Erden erfüllen und vollbringen.

34. — Dieser Bote, Johannes der Täufer, ist bereits geschickt worden; er stieg nieder in einer Wolke von Licht und Glanz; er übertrug die Priesterschaft mit seinen eigenen Hünden auf die Häupter von Joseph Smith ünd Oliver Cowdery; und so werden, nachdem so viele Geschlechter in Dunkelheit dahingeschwunden sind, die Menschenkinder nochmals mit der Gnade gesegnet durch Männer, welche Autorität haben, getauft zu werden. Gott fordert alle Völker, Geschlechter, Zungen und Stände auf, Buße zu thun und sich taufen zu lassen durch die Autorität, welche er durch die Thätigkeit heiliger Engel auf Erden wieder erstellt hat und wenn sie solches nicht thun wollen, sollen sie nicht kommen in meines Vaters Königreich, wo mein Vater und ich bin," sagt der Herr.

(Schluß folgt.)

Antworten auf Fragen.

Fortsetzung.

Ausländische Missionen.

Joseph Smith, der Prophet, hatte den zwölf Aposteln befohlen, sie sollten allen Völkern der Erde das Evangelium predigen und wo sie selbst nicht hingehen könnten, dorthin Andere auszuschicken, damit alle Völker zum Glauben gemahnt würden an die Wiederherstellung des ewigen Evangeliums in all' seiner Reinheit und Fülle zur Erlösung der Menschheit und an die nahe Ankunft des Messias welcher sein Reich der Gerechtigkeit auf Erden gründen werde.

England. Im Juni 1837 gingen die Aeltesten Heber C. Kimball, Orson Hyde, Willard Richards, Joseph Fielding und drei Andere nach England und öffneten Großbritanien die Thüre des Evangeliums. Ihre mühevolle Thätigkeit begannen sie in Preston, Lancashire und dehnten dieselbe über verschiedene Theile des Königreichs aus, wo sie ungefähr 1500 Personen tauften. Die Aeltesten Kimball und Hyde kehrten im April 1838 bereits wieder nach Amerika zurück, indem sie die Aeltesten Joseph Fielding und Willard Richards mit der Leitung der Mission betrauten.

Im Jahre 1840 verreisten die Apostel Präsident Brigham Young, Heber C. Kimball, Parley P. Pratt, Orson Pratt, John Taylor, Wilford Woodruff und George A. Smith von Amerika nach England und ordinirten dort den Willard Richards zum Apostel, da bereits früher eine Offenbarung ihn zum Apostel berufen hatte. Sie predigten ein Jahr und 14 Tage und errichteten in mancher der größten Städte von London nach Edinburgh Gemeinden der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage. Sie gründeten eine Druckerei, veröffentlichten das Buch Mormon, das Buch der Lehren und Bündnisse und ein Liederbuch; sie gaben 60,000 Flugschriften heraus, sowie den ersten Band des „Millennial Star“. Sieben der Apostel kehrten zurück, nachdem dem Aeltesten Parley P. Pratt die Leitung der Mission übertragen worden war.

Palästina. Im Jahre 1841 ging der Aelteste Orson Hyde auf eine Mission nach Jerusalem Er blieb in Bayern, bis er die deutsche Sprache erlernt hatte und veröffentlichte eine Flugschrift, welche jedoch unterdrückt wurde. Dann reiste er durch die Länder Oesterreich's und der Türkei, und besuchte Jerusalem. Als er hier aber erkannte, daß die Gesetze aller dieser Länder ihm das Verkündigen des Evangeliums durch Schrift oder Wort verwehrten, kehrte er 1842 nach Nauvoo zurück.

Pacific Inseln. Im Oktober 1843 brachen die Aeltesten Noah Rapers, Addison Pratt, Ben F. Grouard und Knowlton F. Hanks auf, um in die Mission auf den Pacific Inseln zu ziehen. Der Aelteste Philipp B. Lewis bezahlte ihnen die Ueberfahrt, als einen Beitrag an die heilige Sache der Mission. Knowlton F. Hanks starb an Erschöpfung und wurde im Meer begraben. Die anderen drei erreichten die Gesellschaftsinseln. Es gelang ihnen, das Evangelium mit Erfolg zu predigen, und so tauften sie nach und nach mehr als 1200 Eingeborene der Inseln. Der Aelteste James S. Brown, Alva Hanks, Whitaker und Andere kamen in der Folge auf diese Inseln und setzten ihre Bemühungen mit rühmlichem Eifer

und gleichförmigem Erfolg fort, bis die Inseln unter französisches Protektorat geriethen Die französischen Behörden verjagten die Aeltesten von den Inseln und verboten ihnen die Rückkehr für immer; auch die bekehrten Eingeborenen wurden gezwungen, von ihrer Gottesverehrung abzustehen. Dies geschah im Jahre 1851.

Ungeachtet der beständigen Verfolgungen und der über sie hereinbrechenden Unglücksfälle, welche die Heiligen in Illinois zu erdulden hatten, so wurden doch nach der Heimkehr der zwölf Apostel aus England fortwährend Aelteste in die umliegenden Niederlassungen geschickt, um dort die Konferenzen zu leiten, die einheimischen Aeltesten zu stärken und zu ermuthigen und das heilige Werk auszudehnen.

1844 ging der Aelteste Wilford Woodruff nach England und leitete dort die britische Mission. Beim Auszug der Kirche aus Nauvoo kehrte er i. J. 1846 zurück; da wurden die Aeltesten Orson Hyde, Parley P. Pratt und John Taylor nach England gesandt. Sie kehrten bald wieder nach Council Bluffs zurück, wo sie die Heiligen gelagert fanden.

An der Oktoberkonferenz 1849 wurden mehrere der zwölf Apostel und andere Aelteste auf Missionen gesendet.

Frankreich. Der Aelteste John Taylor besuchte Paris und gründete dort einen kleinen Zweig der Kirche und hatte das Buch Mormon in's Französische übersetzt und eine Ausgabe desselben veröffentlicht; allein die Strenge der Gesetze verbot öffentliche Versammlungen und Zusammenkünfte und band so seine Hand auf ziemlich harte Weise. Er veröffentlichte auch einen Band einer Zeitschrift, mit dem Titel „Etoile du Deseret“. Das Werk wurde in Frankreich durch die Aeltesten C. F. Bolton und L. A. Bertrand fortgeführt, bis der letztere vom Polizeipräfekten das Verbot erhielt, das Evangelium zu predigen oder an Versammlungen zu wirken.

Deutschland. Der Aelteste Taylor besuchte ebenfalls Hamburg und besorgte die Uebersetzung und Veröffentlichung des Buches Mormon in deutscher Sprache und einige Nummern einer Zeitschrift mit dem Namen „Zions Panier.“ In Deutschland wurde die Mission fortgesetzt durch den Aeltesten Daniel Carn, bis die Behörden der freien Stadt Hamburg ihn vertrieben. In der Folge wurden die Aeltesten George C. Riser, J. F. Secrist und Georg Meyer gefänglich eingezogen und aus dem Lande ausgewiesen, weil sie versucht hatten zu predigen.

Schweiz und Italien. Der Aelteste Lorenzo Snow reiste in die Schweiz und nach Italien, errichtete verschiedene Zweige der Kirche und veröffentlichte das Buch Mormon in italienischer, ebenso Flugschriften in italtenischer und französischer Sprache. In diesen Bestrebungen und Bemühungen unterstützte ihn der Aelteste Joseph Toronto aus Utah und der Aelteste Jabez Woodard aus der englischen Mission. In der Folge wurde die schweizerische Mission fortgeführt von den Aeltesten Daniel Tyler und John L. Smith. Der Aelteste Tyler begann die Veröffentlichung des „Darsteller“ in deutscher Sprache, der vom Aeltesten John L. Smith auf seiner ersten Mission fortgesetzt wurde. Auf seiner letzten Mission veröffentlichte der Aelteste Smith „Die Reform“ in deutscher Sprache. Er übersetzte und veröffentlichte auch im Französischen des Aeltesten Parley P. Pratt's „Mariage and Morals in Utah.“ Ebenso veröffentlichte er auch eine zweite deutsche Ausgabe des Buchs Mormon von den Stereotyp-Platten. Einige Kantone wollten die Veröffentlichung unseres Glaubens im Druck nicht gestatten, gestatteten jedoch das Predigen; andere verboten das Predigen, erlaubten aber die Publikationen, und einige Kantone verboten beides.

Skandinavien. Der Aelteste Erastus Snow kam im Juni 1850 in Kopenhagen, Dänemark's Hauptstadt, an und im September zählte die dort von ihm gegründete Gemeinde bereits 50 Mitglieder. Der Aelteste Snow war begleitet von dem Aeltesten P. O. Hansen und John E. Forsgren; der letztere verreiste nach Schweden und bemühte sich, dort dem Glauben Einlaß zu verschaffen, wurde aber des Landes verwiesen. Im Jahr 1851 ließ der Aelteste Snow das Buch Mormon übersetzen und begann die Veröffentlichung des „Skandinaviens Stjerne". Er taufte und weihte auch drei Mechaniker aus Island und sandte sie in ihre Heimat um dort das Evangelium zu predigen. Im Februar 1852 wurden das Buch der „Lehren und Bündnisse" und eine starke Auflage eines Liederbuchs veröffentlicht, ebenso eine 50 Seiten große Flugschrift mit dem Titel: „Eine Stimme aus dem Lande Zion."

Das Werk faßte bald Boden in Schweden und Aelteste wurden auch nach Norwegen geschickt. Hier aber erfuhr die Mission bittere Verfolgung durch die Regierungsbehörden; denn obschon die Gesetze allen christlichen Bekenntnissen neben der vom Staate eingerichteten (lutheranischen) Kirche völligen Schutz gewährleisteten, so traten die Erzbischöfe, um diese Glaubensfreiheitsgesetze zu umgehen, zu einem Rathe zusammen und entschieden dahin, die Heiligen der letzten Tage, oder Mormonen, seien keine „christliche Sekte." Von dieser Zeit an bis auf heute wurde und wird jeder Aelteste der Kirche, welcher vor einer Behörde angeklagt und überführt wird, den Mormonismus in Norwegen gelehrt zu haben, mit Verbannung oder Gefangenschaft, oder beiden zugleich bestraft

Dieses schmähliche Vorgehen der Erzbischöfe bleibt bis heute ungerechtfertigt; wir haben auch nie erfahren, daß ein einziger Priester der Staatskirche den moralischen Muth und die Ehrlichkeit gehabt hätte, dagegen zu protestiren. Ueber die Petitionen der Heiligen an das „Storthing" wurde stets stillschweigend darüber weggeschritten.

In Dänemark garantirte das Gesetz volle Toleranz für alle und jede religiöse Genossenschaft; allein auch hier war die Kirche vielen Verfolgungen ausgesetzt von Seiten des Pöbels, welchen die Priester ermuthigten und die Behörden duldeten.

In Schweden bestand zwar keine gesetzliche Toleranz der religiösen Bekenntnisse und die Gesetze waren streng gegen alle „Dissenters", allein das moralische Gefühl des Volks war so sehr zu Gunsten der freien Ausübung jeden religiösen Glaubens, daß man selten einen Mann traf, der vor den Behörden einen Heiligen der letzten Tage wegen der Ausübung seines Bekenntnisses anklagte, obschon die Priester sehr grimmige Hasser des Mormonismus waren und sich in ihrer Opposition bei verschiedenen Anlässen sehr grausam zeigten. Allein das Werk gedieh, die „Stimme der Warnung" von P. P. Pratt wurde übersetzt und veröffentlicht, ebenso manche Flugschriften und Traktate herausgegeben; durch alle diese Mittel wurden die Grundsätze unseres Glaubens weit umher verbreitet. Die Mission ist vom Anfang an durch Sendung von Aeltesten aus Utah aufrecht erhalten worden; auch wurden viele eingeborne Aelteste zur Mission berufen.

Man nimmt an, das Evangelium sei in ausgedehnterem Maße in Dänemark gelehrt worden, im Verhältniß zur Bevölkerung, als es unter irgend einer andern Nation der Fall ist. Gegegenwärtig zählt dort unser Glaube am meisten Bekenner im Verhältniß zu den Prozenten der Einwohner. Seit der Einverleibung Schleswig-Holsteins zu Preußen wurde in diesen Ländern das Predigen des Evangeliums auf's Strengste verboten.

Chili. Im Jahre 1850 gingen die Aeltesten Parley P. Pratt und Rufus Allen auf die Mission nach Chili, wo sie mehrere Monate blieben, das Evangelium aber kaum im Geheimen predigen konnten und sich bei jedem einzelnen Anlaß der größten Gefahr aussetzten, gemäß den äußerst strengen Gesetzen streng gestraft zu werden. Sie mußten nach Kalifornien zurückkehren, wo der Aelteste Pratt fortfuhr zu predigen und Werke zu veröffentlichen, bis er wieder nach Utah zurückkehrte.

Australien. Im Jahre 1840 weihte der Aelteste George A. Smith den William Barrett in Burslem, England, zum Aeltesten und sandte ihn auf die Mission nach Süd-Australien. Der Aelteste Barrett verreiste dorthin und begann die Grundsätze des Evangeliums zu lehren. Hier säete er den guten Samen aus, welcher später herrlich aufging.

Der Aelteste John Murdock kam im Oktober 1851 in Sydney, Australien, an und begann zu predigen und Flugschriften und Werke, betreffs des Werks der Heiligen der letzten Tage zu veröffentlichen. Im Januar 1852 gründete er in Sydney eine Gemeinde und veröffentlichte eine Flugschrift über die von den Heiligen der letzten Tage erlittenen Verfolgungen und eine Zeitschrift unter dem Titel: „Zions Wächter."

Preußen. Im Januar 1853 kamen die Aeltesten Orson Spencer und Jakob Houtz in Berlin, Preußens Hauptstadt, an, fanden aber, daß es wegen der religiösen Unduldsamkeit, unmöglich sei, die Glaubenswahrheiten des Werks der letzten Tage zu predigen. Diese Aeltesten schrieben dem königlichen Kultusminister um Erlaubniß zum Predigen, wurden aber sofort vor die Polizeikammer citirt und um den Zweck ihrer Mission befragt. Daraufhin erhielten sie den strikten Befehl, am nächsten Morgen das Königreich zu verlassen, unter Androhung der Strafe der Beförderung durch Schub.

Gibraltar. Die Aeltesten Edward Stevenson und N. T. Porter kamen im März 1853 in Gibraltar an und wurden sofort aufgefordert vor der Polizei zu erscheinen und nachzuweisen, mit welchem Rechte sie auf dem Felsen wohnten. Der Aelteste Porter erhielt die Weisung wieder abzureisen; bloß der Aelteste Stevenson konnte, gestützt auf die Thatsache, daß er in Gibraltar geboren worden, dort verbleiben, allein der Gouverneur untersagte ihm „Mormonismus" zu predigen. Er blieb jedoch über ein Jahr und taufte oft, ungeachtet aller Drohungen, Verbote und beständiger Opposition. Er bemühte sich auch, dem Werk in Spanien Eingang zu machen, wurde aber von den Behörden daran gehindert.

Hindostan. Die Aeltesten Nathaniel V. Jones, Robert Skelton, Samuel A. Woolley, William Fotheringham, Richard Ballantyne, Truman Leonard, Amos Milton Musser, Robert Owen und William F. Carter kamen nach Calcutta in Hindostan, wo sie am 29. April 1853 eine Konferenz hielten. Die Hindostan-Missionäre dehnten ihre Bemühungen über ganz Indien, wo der Weg offen war, aus; allein, da sie einerseits die Hindostanen als aller Ehrlichkeit und Rechtschaffenheit baar erfanden, (so kam es z. B. oft und vie vor, daß Solche, welche bekehrt und getauft waren, um geringen Preises willen jede andere Religion annahmen) anderseits die Europäer sich fast unnahbar und unzugänglich zeigten, so verließen sie das Land, nachdem sie alle Hauptstationen in Indien besucht hatten. An vielen Orten wurden sie auch verwiesen und mußten unter freiem Himmel schlafen, dem verderblichen Klima, giftigen Reptilien und reißenden Thieren ausgesetzt. Der Aelteste William Willes aus England war den Ganges hinaufgereist und bis nach Simla vorgedrungen, und der Aelteste Hugh Findlay aus der britischen Mission war in Bombay und Umgegend thätig für Verbreitung des Evangeliums

China. Die Aeltesten Hosea Stout, Chapman Duncan und James Lewis erreichten am 27. April 1853 Hong Kong in China; da aber Revolution im ganzen Lande war, war es ihnen unmöglich, irgend eine Stadt oder Gegend des Innern zu bereisen. Die Einwohner erklärten ihnen, sie hätten keine Zeit, mit ihnen über Religion zu „talka". Bald zeigte sich ihnen eine günstige Gelegenheit zur Rückfahrt nach San Francisco, wohin sie denn auch im August abreisten.

Siam. Als die Ende 1852 nach Siam geschickten Missionäre keine Gelegenheit fanden, von San Francisco aus dorthin zu fahren, begleiteten sie die zu den Hindus abreisenden Missionäre bis nach Kalkutta, wo sie in Folge des in Birmah wüthenden Krieges erfuhren, daß der Ueberlandsweg nach Siam unterbrochen war. Da beschlossen die Aeltesten Chauncey W. West und Franklin Dewey nach Ceylon zu gehen und die Aeltesten Elam Buddington und Levi Savage nach Siam und zwar über Birmah.

Ceylon. Die nach Ceylon bestimmten Missionäre stießen auf viele Opposition, theils durch die Circulation vieler europäischer Schriften, welche irrige Vorstellungen und Lügen enthielten. In Galle riethen die Zeitungen den Lesern an, ja keine „Mormonen-Missionäre" in ihre Häuser aufzunehmen, wenn sie nicht Theilhaber an deren bösen Thaten sein wollten. Diese Mahnung wurde befolgt. Die Missionäre hatten einen Empfehlungsbrief an einen in Columbo (70 Meilen entfernt) lebenden Herrn und reisten dorthin ab. Der Aelteste Dewey veräußerte seine Uhr, nur um etwas zu essen zu bekommen. Auf ihrem Rückweg berührten sie 37 Städte und hatten auf ihrer mühevollen Wanderung reichliche Gelegenheit die immoralischen Kniffe und die soziale Verkommenheit der Einwohner zu beobachten. Sie besuchten Hoch und Nieder, Priester und Volk; doch nirgends öffnete sich eine Thüre; man wollte sie nicht predigen lassen, ja nicht einmal ihnen Nahrung reichen. Der Aelteste Savage verblieb nahezu zwei Jahre in Birmah, ohne daß es ihm gelungen wäre, eine Gemeinde zu gründen. Der Aelteste Buddington verreiste nach Bangkok in Siam, wo er gesteinigt und dann zum Lande hinaus getrieben wurde.

Südafrika. Im Jahr 1853 kamen die Aeltesten Jesse Haven, William Walker und Leonard F. Smith am Kap der guten Hoffnung an. Die ersten drei Zusammenkünfte in der Kapstadt wurde von Händelstiftern gestört nnd gesprengt. Die Aeltesten Smith und Walker gingen in's Land, wo sie günstige Aufnahme fanden, Boden fassen und mehrere Neubekehrte taufen konnten. Der Aelteste Haven blieb und predigte mitten unter vieler Opposition und gründete eine Gemeinde. Der Aelteste Walker verreiste nach dem Fort Beaufort und taufte mehrere Personen. Der Aelteste Smith endlich war in der Umgegend des Fort Elisabeth thätig und brachte eine kleine Konferenz zu Stande.

Sandwich Inseln. Ende 1850 wurden Missionäre nach den Sandwich Inseln gesandt. Nachdem sie bis April 1851 im „Weinberge des Herrn gearbeitet", beschlossen der Präsident der Mission und andere, aufzubrechen und fortzureisen. Allein der Aelteste George Q. Cannon und mehrere Andere blieben und nachdem sie die Sprache der Eingeborenen sich zu eigen gemacht, tauften sie Tausende. Der Aelteste Cannon übersetzte und veröffentlichte eine Ausgabe des Buches Mormon in Hawaiianischer-Sprache.

Westindien. Die Aeltesten Aaron F. Farr, Darwin Richardson, Jesse Turpin und A. B. Lambson landeten am 10. Januar 1853 in Jamaica, Westindien. Sie sprachen beim amerikanischen Consul, Mr. Harrison vor, der ihnen rieth, eine Halle zu miethen und öffentliche Predigten auszukünden, da die Gesetze allen

Sekten Duldung gewährten. Sie thaten so; allein ein Pöbelhaufe von etwa 150 Personen rotteten sich um das Gebäude zusammen und drohten es niederzureißen, wenn es diesen „Polygamisten", wie sie genannt wurden, gestattet werde, zu predigen. Auch der Eigenthümer des Gebäudes fing nun an, Schwierigkeiten zu machen; er erklärte den Missionären, wenn sie ihm keine genügende Sicherheit für den Betrag der Miethe gäben, dürften sie nicht predigen und keine Zusammenkunft halten. Hierauf erklärten ihm die Aeltesten, sie seien nicht hier um ihre Grundsätze dem Volke aufzuzwingen, sondern um das Evangelium Jesu Christi denen zu lehren, welche Willens seien, es zu hören und anzunehmen. Die Aeltesten verließen die Insel mit heiler Haut, obgleich sie während ihres Aufenthalts viel zu leiden gehabt hatten und auf zwei von ihnen von einem Neger geschossen worden war.

Britisch Guiana. Die Aeltesten James Brown und Elijah Thomas, Missionäre nach Britisch Guiana, schifften sich von San Diego in Kalifornien nach Panama ein und gingen von da nach Chagres und Aspinwall. Vom letztern Hafen schifften sie sich, da sich keine direkte Fahrgelegenheit nach Guiana bot, nach Jamaica ein. Nachdem sie mit den Missionären von West-Indien konferirt hatten, beschlossen sie, mit ihnen nach Barbodos zu reisen, da auch jetzt noch keine Linie nach dem Ort ihrer Bestimmung ihnen offen war. Nachdem sie ihr Fahrgeld entrichtet hatten, wurde es ihnen nicht gestattet, dorthin zu reisen. Das Vorurtheil gegen die Reisenden war so groß, daß der Hafenaufseher oder Schiffsbefehlshaber ihnen nicht einmal gestatten wollte, nach irgend einer englischen Insel zu schiffen. Als letzten Ausweg beschlossen sie mit den Westindischen Missionären nach New-York zu reisen, wo sie im Februar 1853 sämmtlich landeten und in den Vereinigten Staaten für Ausbreitung ihres Glaubens wirkten, ausgenommen der Aelteste Darwin Richardson, welcher nach England ging und dort arbeitete.

Malta. Im Jahre 1853 wurde der Aelteste James F. Bell von England nach Malta geschickt, wo er mehrere Personen taufte. Beim Ausbruch des Krimkrieges war das Werk bedeutend beeinträchtigt, nur wenige Soldaten der britischen Regimenter gehorchten noch dem Evangelium. Aus dieser Mission rührten aber immerhin drei Gemeinden her: eine in Florianna auf Malta, eine zweite Namens „die schwimmende" im Mittelmeer, welche aus Matrosen der kgl. Schiffe Bellerophon, Trafalgar, Vengeance und Brittannia bestand; eine dritte kirchliche Genossenschaft bestand in der Expeditionsmannschaft in der Krim; dazu gehörten Brüder aus dem 30., 41., 93. und 95. britischen Regiment. Von diesen verloren einige das Leben im Krimkrieg.

Der Aelteste Orson Pratt ging im April 1864 auf die Mission nach Oesterreich. Begleitet vom Aeltesten William W. Riter verreisten sie nach Wien, wo sie sich mehrere Monate mit der Erlernung der deutschen Sprache abgaben. Allein in Folge der religiösen Unduldsamkeit war es ihnen unmöglich den Wahrheiten des Evangeliums Einlaß in diesem Lande zu verschaffen.

Einwanderung.

Zu denjenigen Nationen, wo das Evangelium Aufnahme und Annahme gefunden hat, sind von Zeit zu Zeit wieder Aelteste von Utah geschickt worden, um zu predigen und durch die Presse zu wirken und die einheimischen Aeltesten überall in dem Werke der Mission zu unterstützen. Ein beständiger Strom von Auswanderern aus diesen Kolonien der Heiligen hat sich denn auch in die Hauptquartiere der Heiligen ergossen. Aus den europäischen Missionen hat die Auswanderung jährlich die Höhe von 1000 bis 4000 Personen erreicht.

Fortsetzung folgt.

Rede des Aeltesten Orson Pratt,
gehalten im neuen Tabernakel in der Salzseestadt
am 13. Juli 1873.

(Schluß.)

Ich wünschte die gelehrten Theologen des heutigen Tages zu fragen, bedürfen die Gläubigen dieses Jahrhunderts irgend Etwas sie zu vervollkommnen? Oder sind sie nun hinreichend vollkommen, um in die Gegenwart des Vaters treten zu dürfen? Wenn sie aber der Heiligung bedürfen, und Niemand kann das leugnen, so bedarf man noch der Apostel; auch Propheten sind nothwendig, wie Evangelisten, Hirten und Lehrer. „Nun", sagt Einer, „wir geben zu, daß Evangelisten, Hirten und Lehrer nöthig sind; wir haben sie nicht weggethan, wir haben in reichem Maße Lehrer und Hirten, aber „wir glauben nicht mehr an Apostel und Propheten." Warum nicht? Sagt uns nicht derselbe Apostel im selben Vers, daß Apostel und Propheten, sowohl als Evangelisten, Hirten und Lehrer gegeben wurden, als Jesus in die Höhe fuhr, zur Vollendung der Heiligen. Warum trennt ihr sie und sagt, die zwei erst Ernannten seien nun nicht mehr nöthig, allein die drei Andern! Warum thut ihr das? Um der unverständigen Generation zu huldigen und ihren Lehren beizustimmen. Ihr habt keine Apostel, ihr habt keine Propheten und so müßt ihr eine Entschuldigung haben sie wegzuschaffen und eure Entschuldigung ist die, daß man ihrer nicht bedarf. Beweisen könnt ihr es nicht, es liegt nicht in eurer Macht. Ihr habt keine Bestätignng, kein Zeugniß, durch welches ihr es beweisen könnt. Mit all' den angeblichen Beweisen zu Gunsten eurer Lage, die ihr vorlegt, kann ich eben so leicht bestätigen, daß Hirten, Evangelisten, Lehrer, Bischöfe, Diakone, Aelteste und jeder andere Diener der Kirche Christi, an die ihr glaubt, überflüssig sind, als ihr mir zeigen wollt, daß Apostel und Propheten jetzt nicht nöthig sind. Ebenso viel Gewißheit kann zu Gunsten für die eine wie für die andere Lage vorgelegt werden und wieder kann der Fall sein, daß hierin weder für die eine noch für die andere eine Gewißheit ist. Sie waren alle gesandt zur Vollendung der Heiligen und zum Werk des Amtes und sie sollten fortfahren bis zum Tage der Vollendung; und sobald ihr sagt, daß sie nicht nothwendig seien, sagt ihr einfach das Werk des Amtes sei nicht nothwendig und warum denn arbeitet ihr? Sie waren nicht nur zur Vollendung der Heiligen gegeben und zum Werk des Amtes, sondern zur Verherrlichung seines Leibes, des Leibes Christi, welcher die Kirche ist. Nehmt hinweg die Apostel, die von Gott begeistert sind, nehmt hinweg die Propheten, die zukünftige Dinge weissagen und ihr nehmt hinweg die Mittel, welche er zur Vervollkommnung seines Leibes, seiner Kirche verordnet und dieser Leib oder die Kirche kann nicht vervollkommnet werden.

Ein anderer Grund belehrt uns Paulus, zu was diese Gaben gegeben wurden ist der, daß die Heiligen möchten zur Einheit des Glaubens kommen, zu einem vollkommenen Mann werden, der da sei in dem Maße des vollkommenen Alters Christi. Nehmet diese Gaben hinweg und was ist eure Lage? Ihr seid in derselben Lage, von welcher Paulus im nächsten Verse spricht: „auf daß wir uns nicht wägen und wiegen lassen von allerlei Wind der Lehre, durch Schalkheit der Menschen und Täuscherei, damit sie uns erschleichen und verführen. Diese Gaben waren gegeben, die Menschen zu hindern von jeglichem Wind der Lehre getrieben zu sein. Nehmet diese Gaben hinweg, die Gabe der Offenbarung, der Weissagung und

Wunder, die die Heiligen in alter Zeit besaßen und die Menschen sind versucht, hin und her getrieben von einem jeglichen Wind und Lehre, jeder Lehre, die an ihre Ohren dringt zu glauben. Warum? Weil sie gänzlich vom Urtheil der Menschen beherrscht sind. Mensch hat seine Ansicht und versucht dieselbe durch seine Lehre zu bestärken; ein Anderer hat eine entgegengesetzte Ansicht und versucht dieselbe auch zu bestärken und da keiner von Beiden durch die Kraft des heiligen Geistes geleitet ist, keiner die Gabe der Weissagung oder Offenbarung besitzt, irren sie. Jeder, so weit er es vermag, gewinnt Einfluß und Macht über seinen Nächsten und sammelt sich eine Masse von Anhängern und nennt sie die Kirche Christi. Aber der Herr hat nichts zu thun mit allen diesen. Er nennt sie nicht seine Kirche oder die Kirche Christi. Er redet niemals zu ihnen, sandte ihnen niemals einen Engel, gab ihnen kein Gesicht oder Erscheinung, sandte ihnen nie Propheten oder Apostel; er hat nichts zu schaffen mit ihnen, sie sind nicht seine Kirche; sie waren es nie und werden es niemals sein; nur durch Buße und Bekehrung zum Herrn und durch den Empfang seines Geistes, der da ist der Geist der Weissagung kann das gelingen. Derjenige, der das Zeugniß Jesu hat, hat den Geist der Weissagung; Paulus hat uns geoffenbart, daß Niemand Jesum einen Herrn heißen kann, ohne durch den heiligen Geist. Ein Mensch kann die Lehren, daß Jesus der Herr ist, besitzen, doch kennt er die Thatsachen nicht, es sei denn durch die Macht des heiligen Geistes: und das Zeugniß Jesu ist der Geist der Weissagung und es macht den zum Propheten, der ihn besitzt.

Dies ist es, was in den letzten Tagen die Heiligen glauben. Wir haben kein neues Evangelium der Welt zu geben. Wir sind gesandt durch den Allmächtigen gegen die neuen Evangelien, die eingeführt wurden zu zeugen, die nur die Form der Frömmigkeit haben und die Macht, die in der alten Kirche geoffenbart wurde, zu läugnen suchen. Wir sind gekommen zu zeugen gegen falsche Lehre, wir sind gesandt zu diesem besondern Zweck, um muthig gegen die Gottlosigkeit und Schändlichkeit der sogenannten Christenwelt, sowohl als denjenigen, die nicht als solche gelten, zu zeugen. Gott hat uns befohlen unsere Stimmen zu erheben und nicht zu schonen, zu zeugen gegen alle ihre Gottlosigkeit und ihre falschen Lehren, was wir versucht haben zu thun ohne uns um die Gunst der Weltkinder zu bekümmern. Gott hat uns nicht gesandt uns zu beugen vor den Lehren und irren Gedanken der Weltmenschen; er sandte uns zu predigen in offenem Geständniß gegen die Gottlosigkeit und Verdorbenheit, die sie im Angesicht des Himmels und der ganzen Welt verüben. Wir sagen denn der ganzen Welt, so sie sich bekehren wollen von ihren Sünden, sich zu demüthigen und kleine Kinder zu werden im Angesicht Gottes; so sie sich von ihren falschen Lehren abwenden und an Jesum, der vor Zeiten für sie gekreuzigt wurde, von ganzem Herzen glauben und das Evangelium annehmen, so sollen sie nicht nur die Vergebung der Sünden, sondern auch die Gabe des heil. Geistes und die Zeichen, vor Alters den Gläubigen verheißen, empfangen. Alle Creaturen der ganzen Welt, die dem Evangelium gehorchen, werden mehr oder weniger die Gaben, die Gott verheißen hat, erhalten, so nicht Alle sie genießen, ist es ein Beweis, daß sie Ungläubige sind, denn Jesus hat gesagt, daß diese Zeichen denen gegeben werden, die glauben und er meint nicht nur die Apostel. Laßt uns seine Worte wiederholen, so daß ihr sehen könnt, daß er jeden Gläubigen in der Welt darunter meint. Er sagt zu den Elfen: „Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Creatur, — merket euch, aller Creatur — derjenige, der glaubt und ist getauft, wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden."

Hier ist die Grenzlinie; merket euch die nächste Verheißung: „Diese Zeichen werden denen folgen, die glauben! — Sie sollten nicht einer einzelnen Person in Jerusalem folgen, nicht den Aposteln, zu denen er allein sprach, sondern allen denjenigen, die da glaubten in der ganzen Welt. Dies ist der Weg, auf welchem ein jeder Mensch entdecken kann, ob er ein Gläubiger in Christo sei oder nicht. Die ganze Christenwelt kann sich prüfen und ausfinden, ob sie Gläubige in Christo seien oder nicht. So diese Zeichen folgen, so sind sie Gläubige, so sie ihnen aber nicht folgen, so sind sie nicht Gläubige, noch in den letzten Tagen Heilige. Keiner von uns ist ein Gläubiger, es sei denn, daß diese Zeichen ihm folgen; denn Jesus verheißt sie jeder Creatur der ganzen Welt, die da glaubt; somit schließt diese Verheißung die nun Lebenden, sowohl als Diejenigen, die in frühern Zeiten lebten, ein. Und wehe allen Bewohnern der Erde ihres Unglaubens willen; denn sie verwarfen die Macht der Göttlichkeit, sie verwarfen die Macht des alten Evangeliums und liefen den Lehren der Menschen nach; und nun heuchlischer, vielleicht aufrichtiger Weise nennen sie sich die Kirche Christi und Gläubige. Schämen sie sich! Amen. —

Mit Vergnügen publiziren wir nachfolgenden Artikel, den uns Aeltester John Keller einzusenden die Güte hatte; gleichzeitig empfehlen wir den Auswanderern die darin enthaltenen werthvollen und zeitgemäßen Weisungen gut zu beherzigen.

Bemerkungen über Auswanderung.

Die Zeit für unsere diesjährige Auswanderung liegt nahe vor uns. Obwohl schon seit Jahren viele gute und weise Belehrungen über die Ausrüstung und das Verhalten der Auswanderer mündlich und schriftlich gegeben worden sind, so scheint es nichts destoweniger nothwendig, wiederholt darüber einzukommen. — Ein jeder unserer Auswanderer, der mit Zurechnungsfähigkeit begabt ist, sollte erstlich für sich selbst wissen, **warum er auswandert.** Versteht er dieß richtig, so werden nicht nur die Vorbereitungen für die Reise, sondern auch die Reise selbst sehr angenehm für ihn sein. Die Gefühle, welche seine Seele durchziehen, werden diejenigen des innigsten Dankes gegen den himmlischen Vater sein für die endliche Errettung und Befreiung von Babilon; er wird, wie einst Lot, ohne zurückzublicken auf die Herrlichkeiten dieser Welt, freudevoll sein Antlitz westwärts wenden, dem verheißenen Orte seiner Errettung entgegen. Nichts beunruhigt sein Gemüth, weder Furcht noch Zweifel stören ihn — er geht entschlossen dem Ziele entgegen, wissend, worum es sich handelt. Er geht in richtiger Weise an die Vorbereitungen für die Reise und ist willig, den Räthen der Aeltesten nachzukommen; seine Sachen werden nach Vorschrift verpackt und seine Reisekoffern dem gegebenen Rathe gemäß verfertigt. Er müht sich nicht ab, jedes alte Stück Eisen mitzunehmen und sein Herz hängt nicht an einem enormen Haufen von altem Zeug, welches kaum Werth genug besitzt um dessen Transportation von einem Hause in's Andere zu rechtfertigen, sondern er begreift, daß es auf der westlichen Halbkugel der Erde ebenfalls Eisen und Holz, sowie Talent zur Verarbeitung desselben gibt. Die Aeltesten haben immerhin gesucht, ihrer besten Erfahrung gemäß den Brüdern und Schwestern das Beste für eine solche Reise anzuempfehlen und wir erwarten daher auch, daß den gegebenen Belehrungen soweit möglich nachgekommen werde. Wir sind gekommen, Diejenigen nach Zion zu sammeln, welche wünschen, dem geoffenbarten Willen

Gottes nachzuleben, und nicht, um ihrer Siebensachen willen, an denen so gerne die Herzen Mancher hängen. Wohl ist es richtig, daß in Zion mitunter neuangekommene Einwanderer meinen: „O, warum hat man mich nicht belehrt, Dieses oder Jenes und das Andere mitzunehmen; wie bequem wäre nun alles für mich?" Sie bedenken aber nicht, daß jedes Pfund Uebergewicht gegen 60 Rappen Fracht kostet und daß, hätten sie all' ihren Kram verkauft, ihnen die dadurch erlangte Baarschaft weit mehr nützen dürfte, als ein kolossales Durcheinander von babilonischem Gerümpel. Wenn sich Jemand mit Uebergewicht plagen will, so rathen wir denen, etwas Nützliches, Praktisches und Werthvolles mitzunehmen. Weniger Bemittelte, welche vielleicht nicht so viel Gepäck haben als sie frei mitnehmen dürften, mögen das nicht von ihnen in Anspruch genommene Recht an Andere abtreten, wofür es nichts als billig ist, daß ihnen von den Betreffenden eine gebührende Entschädigung zu Theil werde. Mögen die Reichen es nicht verlangen, daß sie das Uebergewicht ihres Gepäckes auf Kosten der Armen nach Utah spediren, welche eben ihrer Armuth wegen die ihnen eingeräumten Rechte nicht zu benutzen im Stande sind. Es ist dergleichen Schmuggel schon zu viel geschehen, trotz aller Sorgfalt von Seiten der Aeltesten. Jedermann weiß, wie viele Pfund Gepäck frei mitzunehmen er berechtigt ist und sollten sich alle darum bemühen, zu wissen, wie viel ihr Gepäck wiegt, was bei der ersten Spedition desselben auf den Eisenbahnstationen leicht zu erfahren ist. Finden die Betreffenden dann, daß sie für die Beförderung von etwelchem Uebergewicht zu bezahlen verpflichtet sind, so sollten sie, um ehrlich und gewissenhaft sein zu wollen, dieses ihren Führern anzeigen, damit den armen Mitreisenden rechtzeitig das billig ihnen Gehörende vergütet werden kann. Dieses sollte schon im Anfang der Reise geschehen, anstatt wie gewöhnlich erst aus Utah an Manche die schöne Bemerkung kommt: „Ich will euch schon sagen, was mit zu nehmen, (folgt eine endlose Reihe von Namen) fürchtet nicht die Fracht an Uebergewicht, wir hatten nichts zu bezahlen." (Ja, weil dasselbe auf Kosten der Armen befördert wurde, welche nichts hatten.) Wir fügen hiezu bei, daß die vorjährigen Auswanderer sich hierin im allgemeinen, wenn auch nicht in einzelnen Fällen, recht brav hielten. Obige Bemerkung machen wir in Betreff einzelner Fälle.

Es sollte auch verstanden werden, daß wir Niemanden nach Utah auszuwandern zu veranlassen wünschen, der nicht von ganzem Herzen dorthin zu gehen verlangt. Ferner: Ist Jemand mit mehr Mitteln gesegnet, als vor der Hand zur Deckung eigener Auswanderungskosten nöthig sind, und man wünscht ein gutes Werk zu thun und Anderen zu helfen, indem man armen Brüdern und Schwestern einige oder alle zu ihrer Auswanderung nöthigen Mittel lehnt, so sollte das durch den Rath der Aeltesten geschehen, wodurch nicht nur der Weg der Ordnung eingeschlagen, sondern nebenbei mancher Unannehmlichkeit vorgebeugt würde. Jedenfalls sollten die Aeltesten mit allen dergleichen Umständen rechtzeitig bekannt sein, welches viele unnöthigen Arbeiten, Ungewißheiten und Schwierigkeiten aufhöbe. Gute Ordnung ist überall angenehm, seien wir daheim oder auf der Reise, zu Wasser oder zu Land, nicht nur für uns selbst, sondern auch für unsere ganze Umgebung. Unsere Auswanderung, als die eines Volkes, soll andern Völkern zum Zeugniß dienen, weßhalb wir in allen Hinsichten beweisen sollten, daß wir richtige Grundsätze verstehen und darnach zu handeln uns bemühen.

John Keller.

Redakteur: Johannes Huber, Postgasse 33. — Druck von Lang, & Comp. Metzgergasse 91 in Bern.